

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis... Redaktion und Expedition: Schneidgasse 8.

Anzeigen-Preis... die 6spaltige Zeitzeile 25 A. Refusieren unter dem Redaktionsschloß.

Nr. 316.

Mittwoch den 24. Juni 1903.

97. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Die Abgabe an die Königstreue.

Die sozialdemokratische „Wiener Arbeiterzeitung“ den Ausschlag der Reichstagswahlen an. Der „Vorwärts“ veröffentlicht mit Beilagen die nachstehende Zusammenfassung des genannten Blattes:
„Über auch Kaiser Wilhelm hat nun seine Antwort. Er hat den deutschen Arbeitern mit väterlicher Strenge zugeredet, sich von der Sozialdemokratie abzumenden.“

Deren treiben dort doch nicht! Anders als Parteigänger. Wir acceptieren daher die Parole des Zentralkomitees nicht, daß sie nicht teilen wollen. Wir weisen deshalb diese Parole zurück und folgen der Parole unseres Gewissens und unserer Überzeugung.

Polnische Ausföhrungen.

Der Kravall in Laurabüttel, über den wir ausführlich berichtet haben, behält das Schicksal der allpolnischen Partei zusehends und bildet eine sehr beachtenswerte Episode auf der leider verfallenen Demagogie des Fürstbischöflichen Kory. Blut ist geflossen im Kampfe gegen die Anführer des Zentrums, gegen die, die ebenfalls Katholiken sind und von Polen so nahe stehen, daß selbst der Argste Deutscherhasser sie nicht einer feindseligen Meinung gegen das Vaterland beschuldigen kann.

zu erinnern, was seines Amtes als prälatischer Bischof ist. Daß sozialdemokratische Elemente an den blutigen Vorgängen beteiligt waren, besetzt wohl keinen Menschen, der die sozialdemokratische Agitationen kennt. Fremden kann es nur, daß es trotz dieser Agitationen noch Anhänger deutscher Parteien gibt, die dem Vaterlande keinen größeren Dienst erweisen zu können glauben, als wenn sie die Zahl der sozialdemokratischen Mandatsträger vermehren und dadurch die sozialdemokratische Agitationen verschärfen helfen.

Serbien und die Mächte.

Wir teilen schon mit, daß außer dem englischen, niederländischen und französischen Gesandten auch der türkische Botschafter in Belgrad anwesend war, um dem Kaiser die Versicherung zu überreichen, daß die Türkei die neue Regierung nicht anerkennend, respektive ihre Anerkennung von dem Willen der Mächte für den Königsmord abhängig macht. Die türkischen Blätter schreiben: „Das erste große Verbrechen, welches an dem bedauerlichsten seitlichen Königsmord durch eine Anzahl Verbrecher in einer allen Regeln der Humanität wohlwollenden Weise verübt wurde, bereitet die Feindseligkeit dieser Mächte gegen die gesamte Zivilisation; daher ist es Pflicht aller, mit Nachdruck deren Befehl zu fordern.“

schon den Wagen, um sich zu den auf dem Bahnhofs verammelten Deputierten zu begeben. Bürgermeister Stammwitzlich entbot den König die Grüße der Stadt Belgrad. Dieser dankte, worauf wieder mindestens drei Worte erwiderten. Solcher Art lag der König zu der Deputierten der belgradischen Studenten (Schloß), deren Führer ihn mit einer begeisterten Rede zum Bismarck unterbreitenden Rede begrüßte. Der König dankte ergreifend für den Beweis der Treue der belgradischen Jugend. Nachdem er seinen Zug wieder bestiegen hatte, hörte er am Fenster lebend die von den Studenten angestimmten patriotischen Lieder an. Nach halbblühendem Aufenthalt verließ der König die Bahnhofshalle. Mit dem König reisten im Begleitwagen auch die Generale von Gortchakoff, von Sadowitz, von Gortchakoff, von Sadowitz, von Gortchakoff, von Sadowitz.

Der englische Sommersoldat.

Es angeliegt wiederum in ein höchst kritisches Stadium getreten. Man muß sich alle Tage auf das Eintreffen bestimmter Nachrichten gefast machen. Die letzte, vom Kriegsministerium am Sonnabend bekannt gegebene Depesche besagt, daß General Manning und Oberst Cobbe ihre Streitkräfte vereinigt haben. Das bedeutet wenigstens insofern, als man weiß, daß der Rückzug nicht einen der beiden Truppenkörper allein angeht und aufreihen konnte, wie es bereits mit einer anderen englischen Streitmacht geschehen ist. Im übrigen aber kann man nicht sagen, daß die Depesche sehr beruhigend klingt, im Gegenteil, es hat ganz den Anschein, als ob das Kriegsglück schon mehr wackelt und nur das alte Spiel von neuem beginnt, dem britischen Publikum die Unglücksbotschaften „tropfenweise“ zu verabfolgen. Es heißt, daß in Damot „alles wohl“ ist, daß kein „erheblicher Angriff“ gemacht wurde, aber daß die dortige Streitmacht noch freibewacht wird. Man ist erlaubungsgemäß fast immer von sehr unangenehmen Konsequenzen begleitet, wenn deutsche Truppen vom toten Rückzug „bedacht“ werden, und in diesem Falle kommt noch dazu, daß die beiden oben genannten Generäle mit ihren Mannschaften eigentlich schon in Damot eingetroffen sein müßten. Die zur Stunde ist aber eine verhängnisvolle Entscheidung nicht ergriffen, und man kann daher weiter nichts tun, als das Beste hoffen und sich auf das Schlimmste gefast machen. Unterdessen ist ein neuer Kommandant für die britischen Streitkräfte in Somalia in der Person des Generalmajors Sir E. Egerton ernannt worden. Die englische Presse beginnt nachgerade — etwas spät, wie es scheint — ihrer Unruhe über das Schicksal der britischen Truppenkörper und ihrer Unklarheiten mit der Haltung des Kriegsglücks Ausdruck zu geben. So sagt die „Daily News“, man könne bei der Beurteilung der Lage die Beweise von Fähigkeit und Stärke, die der Rückzug bei gewissen Gelegenheiten gegeben habe, nicht außer acht lassen, und es sei bezweifelhaft, wie rasch viele unglückliche Affäre auf die indische Kampfbühne folge. Auch der „Daily Graphic“, ein im übrigen rechtsgünstig gestimmtes Blatt, rühmt einen hohen Anteil an der Kraft des Kriegsglücks, das sich in diesem Falle, wie üblich, die Sache erst erschaffen mußte, nachdem so und so viele Rückschläge dem britischen Heere zugefallen seien. Auch die jetzt im Gange befindlichen Vorbereitungen bezüglich des Blattes als ungenügend.

Feuilleton.

Mr. Trunnell.

Novellen von J. O'Connell.

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Zur Handlung wurde der Plumpstump aufgetragen und fand allgemeinen Beifall. Auf Jackson schien er eine ebenso anregende Wirkung auszuüben, wie das Bier. Nach beendeter Mahlzeit schaute der Kapitän den Blick in seinen Blick zurück und betrachtete den Großkopf von oben bis unten. Wieviel fiel ihm etwas auf. „Adren Sie mal, Henry“, begann er, „wovon ist denn Ihr Untermaß da oben so schwarz? Rührt das von dem Rauch Ihrer Röhre her, oder war die Brigg in Brand geraten? O?“ „Der Rauch ist wohl“, antwortete der Kapitän. „Was? Der Rauch ist wohl? Zum Teufel, warum ist er denn wohl?“ „Reppen Henry sah Frau Sackett an. „Das ist 'ne Frage!“ sagte er. „Woll er nicht auch manchmal von Ihnen wissen, warum der Schornstein auf dem Kochschiff so schwarz ist? So ein spitziger Mann ist mir noch nicht vorgekommen.“

Dampfmachine drunter“, sagte er endlich. „Hätte diesen traurigen Wollstücken (weil Schmutz) immer mehr zugestaut. Veracklung, Freund Henry! Sie waren damit nicht gemeint.“ Und ausgelassener als zuvor fing er wieder an, die ganze Gesellschaft mit seinen komischen Einfällen zu unterhalten und zu beschlagen. „Jenny, warum läst du denn gar nicht?“ sagte, als einmal eine kurze Pause entstanden war, Frau Sackett zu ihrer Tochter, die sich nur wenig von der allgemeinen Heiterkeit beeinflussen ließ. „Kapitän Thompson erzählt doch so drohliche Sachen!“ „Wenn er einen recht guten Witz macht, dann werde ich schon lachen“, antwortete die junge Dame. „Einen recht guten Witz!“ wiederholte Jackson mit komischem Augenaufschlag. „Mein liebes Kind, noch niemals in meinem ganzen Leben habe ich einen so guten Witz gemacht, wie gerade heute. Und obenbrein auf Trunnells Köpfen. Gada! Einen großartigen Witz! Einen der besten Dinge des Jahrhunderts!“ Er warf den Kopf nach hinten und lachte so laut und herzlich, daß er alle Anwesenden damit ansteckte; in selber logar konnte man sich eines Lächelns nicht erwehren. „Erzählen Sie aus, was für ein Witz das gewesen ist“, sagte Trunnell Jenny. „O, dochohohoh!“ lachte Jackson so übermütig, daß sein Gesicht ganz rot wurde und seine kleinen Augen fast verschwand. „Sie wollen also wissen, was für ein Witz das ist? Und Sie denken, ich würde es Ihnen erzählen? Nein, Fräulein Sackett, das tue ich nicht. Sie würden darüber nicht lachen. Sie nicht. Sie hätten kein Verständnis dafür. Ich kann Ihnen nur raten, zu warten, bis Sie wieder an Bord des „Viral“ sind, da werden Sie's hören, Sie und auch die andern Herrschaften. Aber Sie hören! Ich habe eine gute Idee, Henry, eine tolle! gute Idee!“ In diesem Augenblick erlöste von der Bad der ein wildes Gekröh. Alle sprangen auf, zu sehen, was es wäre. Auf dem Steuerbord-Kranbalken sah eine greulich ansehende Gestalt, die eine Art Erpdröhrer in den Händen hielt, dessen Röhrending mindestens drei Fuß im Durchmesser hatte. „Hurra!“ brüllte der Tauf. „Er kommt! Der große Seeföhrer kommt!“ Er trug einen langen Bart aus Radelgarn und eine

essenföhrige Perücke, auf dem Rücken hingen ihm ein Paar schwarze Hügel. Während er den Fuß wiederholte, kam ein Schwarm der sonderbarsten Geschöpfe über den Bug geföhrt. Männer mit röhrligen Bärten und Männer ohne Bärte, einige hatten lange Beere, andre bewimpelte Stangen, noch andre dreieckige Borsten in den Händen, jedem aber hing ein großer Fischschwanz hinten herunter. „Hurra!“ brüllte der erste Kerl wieder. „Hurra! Er kommt! Der große Seeföhrer kommt!“ Die ganze Bande stimmte ein und vollführte ein ohrzerreißendes Geheul. Jenny hielt sich lachend die Ohren zu. Sie hatte mit ihrem Vater schon öfter die Unie posiert und kannte diese Natterenaufführungen. Frau Sackett und Kapitän Henry begrüßten die Schaar mit fröhlichen Juruten und Schwenken ihrer Taschentücher, Jackson aber sah ganz still und sah sich die Sache an. Das Geschrei der Weermänner verstummte, denn jetzt erhob der König der See in höchstgelegener Person auf der Bad, um gleich mit seinem ganzen Gefolge an Deck niederzusteigen. Sein Radelgarnbart moß voll einen Faden, er selber war nahezu zwei Faden hoch; seine Füße glühten mächtigen Pferdehufe. An seinen Schultern hingen große Hügel aus schwarzem Seegelut, die Radelgarn seiner Perücke reichten bis über die Hüften hinauf. Er schritt unsicherer Ganges und unterließ von seinen Halsfäden dem gemauerten Dache zu, auf den er sich niederlegte. „Es mögen herzutreten alle, die dem König ihre Ehrfurcht zu erweisen haben!“ brüllte der Herrsch durch sein Erpdröhrer. Wieder erhoben die Weermänner ihr Geschrei und Geheul, und einige bliefen dazu auf großen Hüfeln, die schauerliche Töne von sich gaben. Der eine meiner Beobachter hatte die Unie noch nicht posiert, und fand den Mut, dies zu bekennen. Die Weermänner posierten ihn und schleiften ihn vor König Neptun. „Seh' dich hin!“ schraubte der Herrscher ihn an; „auf den Stuhl da!“ Der Mann gebordete nicht ohne Verlegenheit und grünte dann das Ungemut erwartungslos an. „Du bist ohne meine Erlaubnis in die Breite gekommen“, fuhr der König fort. „Dah' du dafür schon bezahlt, mein Sohn?“ „Nein“, antwortete der Mann.

„Was! Nein?“ brüllte der König. Die Weermänner kürzten herzu und hoben den Stuhl auf den Rand des größten der Ressel. Der König winkte, der Stuhl wurde umgekippt, und der Natterköpfe kürzte in das schaumbedeckte Seelenwasser. Ein allgemeines Geschrei erhob sich, und alle Mann drängten sich herbei, um den Bemühungen des Gefalteten, dem widerständigen Bade zu entrichten, zuzusehen. So oft er den schlüpfrigen Rand des Ressel's ergriffe und sich emporzog, schlug man ihm auf die Finger, bis er losließ und in die Seifenbrühe zurücktaumelte. Dies Spiel dauerte mehrere Minuten, dann ließ man ihn frei, nachdem er versprochen hatte, seine Strafe in Tabak zu entrichten. Die Mannschaft der Brigg jubelte fünfundsiebzig Rufe. Eine Anzahl dieser Leute waren ebenfalls noch Reutlinge in dieser Gegend; auch sie verteilten dem unerschütterlichen König Neptun. Einige erhielten die Laute im Ressel, andere ratterte man mit einem eisernen Tonnenband, nachdem man sie vorher mit Teer eingeseilt hatte. Die Strafe wurde durchweg in Tabak entrichtet. „Komm achteraus, König“, rief Henry, als der wilde Jubel auf seiner Ode war, „zeige dich den Damen und sieh' zu, ob hier alles in Ordnung ist!“ Neptun ließ sich von seinen Kreaturen achteraus führen und machte den Damen eine grandiose Verbeugung. Dann richtete er seinen Blick auf Jackson. „Dah' du schon Zoll bezahlt?“ donnerte er. „Nein“, antwortete dieser, dem die Sache schon längst langweilig geworden war; „kleid' mir auch mit Eiern Zummehnen vom Halse!“ „Zoll er zahlen?“ wendete der König sich an Reppen Henry. „Natürlich“, war die lachende Antwort. Im Nu hatte der Mann sich seiner Seiden entledigt; dann packte er Jackson um den Leib, riß ihn zur Neeling und kürzte sich mit ihm in die See, worüber die Weermänner ein Jubelgeschrei anstimmten. Die beiden wurden selbstverständlich sogleich wieder aufgeführt, aber Jackson war so wütend, daß in fürchtete, er würde dem Manne ein Feld anweisen. Es gelang ihm jedoch, sich zu beherrschen. Damit hatte der Spah der Vintenture sein Ende erreicht. Henry, der gelacht hatte, bis ihm die Tränen kamen, beauftragte den Steuermann, den Neuten so viel Örog zu verabreichen, als sie trinken wollten.

der Vorliegende verlegt die weitere Verhandlung um 3 Uhr nachmittags auf morgen früh 9 Uhr.

Realistisches Bankverdict.

G. Leipzig, 23. Juni. Im Billig vertrieben hatte der 30 Jahre alte Bankiermeister Ernst Paul Sch. aus Auer bei Leipzig infolge der harten Konkurrenz bei Submissionsausforderungen und dadurch seine Vermögensverhältnisse Ende vorigen Jahres ziemlich unangenehm gehalten. Als seine Gläubiger sich aufdrängten, gegen ihn vorzugehen, suchte er sich Geld durch Wechselkäufe zu verschaffen. Einen Wechsel über 350 M. schickte er an die Firma R. & S. in Stuttgart, mit welcher er in Geschäftsverbindung stand, und bekam 270 M. dar zurück, der Rest wurde auf die Warenkredit und den Diskont berechnet. Der Rest wurde auf die Warenkredit und den Diskont berechnet. Der Rest wurde auf die Warenkredit und den Diskont berechnet.

Madame Anna Kolbe verlor. I. aus Gauslich und habe den Wechsel vom Bankiermeister R. zur Disposition erhalten. Als der Beamte sie ersuchte, M. herzugeben, erklärte sie, derselbe sei bereits. Nun wurde ihr ausgegeben, für den nächsten Tag ihn auf die Bank zu bringen, der Wechsel aber wurde zurückgehalten. Da der Wechsel nicht wieder abgeholt wurde, erfolgte Anzeige. Die Ermittlungen ergaben, daß der Wechsel von der Privatierin Friederike Caroline Emma A. aus Auer (damals geflohen) und der I. zur Disposition übergeben worden war, damit diese von dem Erlös 40 M. die für von der R. für den Wechsel selbst in Verkehr bringen, erhalten könnte. Frau I. sollte den Wechsel selbst in Verkehr bringen, erhalten könnte. Frau I. sollte den Wechsel selbst in Verkehr bringen, erhalten könnte.

* Dresden, 22. Juni. In den Provinzen gegen die Direktoren und den Vorstand des Reichsanzeigers der letzten Kriegszeit. * Dresden, 22. Juni. In den Provinzen gegen die Direktoren und den Vorstand des Reichsanzeigers der letzten Kriegszeit. * Dresden, 22. Juni. In den Provinzen gegen die Direktoren und den Vorstand des Reichsanzeigers der letzten Kriegszeit.

Dr. Hiedlich auf der Wg. Verstehe bitte beachten, ob Dr. Hiedlich nach seiner Entlassung aus der Untergerichtsbarkeit in Leipzig keine Willensbestimmung getroffen ist, d. h. ob ihm § 51 des Reichsgesetzes, der dahin lautet: „Das öffentliche Postwesen ist ein Staatsvermögen, wenn der Träger von Postdiensten der öffentlichen Hand in einem Verhältnisse der Abhängigkeit steht, durch welches letzter die Willensbestimmung ausgeschlossen war“ zur Seite steht. Er sprach sich dahin aus, daß Dr. Hiedlich ein Mitglied mit vollem Stimmrecht nicht erachtet werden kann, da er nicht unter der Abhängigkeit des Staates steht, sondern nur ein Mitglied mit vollem Stimmrecht nicht erachtet werden kann, da er nicht unter der Abhängigkeit des Staates steht.

Vermischtes
Weippenfeld, 24. Juni. In der Dammstraße wurde gestern gegen Abend das vierjährige einzige Kind einer armen Arbeiterin, als es mit anderen Kindern an der Straße einer älteren Frau am Fahrweg spielte, in einem unbewachten Augenblicke von einem herannahenden Automobil erfaßt und auf der Stelle getötet. Ein Mad war dem Reiten über den Kopf gegangen und hatte ihn zermalmt. — Unter künftiges Museum ist seiner Vermittlung wieder einen Schritt näher gekommen. Der Magistrat hat sämtliche Bilder von Weippenfeld, die in der Ausstellung befinden, dem Verein für Natur- und Tierkunde übergeben, der für die Ausstellung geeigneter Räume für seine Sammlungen erhalten wird.

* Stuttgart des Reichsanzeigers. Die 22 Jahre alte Tochter des Landgerichtsrates a. D. Haas in Bamberg, Josephine Haas, welche seit Donnerstag voriger Woche bei ihrem Bruder, dem Schlossermeister Haas in Weippenfeld, in der Umgebung und bezog sich eines Nachmittags auf den Büchelberg. Als Fräulein Haas bis abends 9 Uhr nicht zurückgekommen war, machte sich ihr Bruder auf den Weg, um sie zu suchen, jedoch ohne Erfolg. Als dann auch nichts von Schwester nicht eintraf, wurde die Polizei verständigt.

und diese ludte gemeinschaftlich mit den Mitgliedern eines Vereins den Büchelberg vollständig ab. In einem Tannengebüsch verstaubte saß man die Leiche des blühenden, jungen Mädchens. Der Körper wies 18 Schwammwunden auf, davon war eine im Hals unbedingt tödlich gewesen, da die Schilddrüse durchschnitten war. Je eine weitere Verletzung war dem Rücken an der Brust und am Unterleib beigebracht worden. Die Leiche der Unglücklichen hatte der Mörder etwa 30 Schritt weit in das Gebüsch geschleift. Als der Tat dringend verdächtig wurde, den „Mündheimer Neuesten Nachrichten“ zufolge, ein holländischer Kaufmann namens Colletis aus Kassel verhaftet, an dessen Kragen und Krawatte sich Blutspuren zeigten. Auch die Handschuhe und das Taschentuch waren mit Blut bedeckt. Ein Messer, eine Art „Wartenpiper“, das Colletis getragen hat, zeigte ebenfalls Blutspuren. Colletis wurde noch ein aus Oberfranken stammender Schneider Ernst Wenzel festgenommen.

* Tübingen, 23. Juni. In einem Anfälle von Geistesstörung verfuhr gestern Nacht die Witwe des Weyers Lorenz Walther ihre beiden 13 und 17 Jahre alten Söhne zu ermorden, indem sie ihnen im Schlaf mit einem Kolbenmesser den Hals abhalsbte. Die Verlegungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Die Frau erkrankte sich hierauf in der Pfortenstraße.

Briefkasten der Redaktion.
F. L. Herr. Glauben Sie doch das nicht! Unter National-Sozialen würden sie von ihrer Parteibestimmung von der „National“ freiden und an das „Sozial“ hinten ein „National“ anhängen müssen, wenn sie durch eben nicht zum Sozialen werden wollen. Wenn Sie das auch nicht dem „National-Sozialen“ gönnen, so tun Sie sich doch nicht an.
Spielplan des Leipziger Stadttheater.
Neues Theater:
Donnerstag, den 25. Juni (189. Abonnement-Vorh., 1. Serie, geb.):
Der Waffenschmied. (Katalog 7 Uhr.)
Altes Theater: Weippenfeld.
Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.
Donnerstag und die folgenden Tage Abends 8 Uhr:
„Die an's Ende der Welt.“

Die Filialen des „Leipziger Tageblattes“
Katharinenstraße Nr. 14, **Louis Lösche**, Königsplatz Nr. 7.
Ede Vöitersgäßchen, Leipzig 2035.
berechnen Annoncen zu denselben Preisen wie die Hauptexpedition (bei größeren Aufträgen Rabatt), nehmen Offerten zum Niederlegen an und sind gern bereit, bei Ausarbeitung von Inseraten behilflich zu sein.

Wer ist national?

Nicht der, der irgendwelche eigne Meinung, und wäre sie noch so edel und gut, als das Wichtigste für unser Vaterland ansieht. Sondern wer seinerseits den freien Willen hat, daß vor allem unsere Nation lebe, daß das Reich fortbestehe.

Unsere Lage in der Gegenwart und im Herzen Europas ist bitterernst. Gleichwohl haben die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage und jeden Schuh, auch den nötigsten, durch Heer und Flotte verweigert, und werden es das nächste Mal wieder tun. Ginge es nach ihnen, wir wären schußlos wie ein gehetztes Wild im Treibfessel.

Brähe dann, ob wir wollen oder nicht, der große Seekrieg herein und fände uns wehrlos, fände uns länderunfähig, so würden unsere Schiffe und unser stolzer Handel in wenigen Wochen einfach vernichtet, wir alle und unsere Kultur zu Boden geworfen. Dann frage niemand mehr nach Kartell oder nach links- oder rechtsliberal, viel oder wenig Kornzoll, sondern unser herrliches Volk läge — Gott wolle es verhüten — blutleerer, ohnmächtiger darnieder als nach Jena oder dem dreißigjährigen Kriege.

Gott allein weiß, ob die Stunde der schweren Entscheidung fern oder nah ist. Soll die große Zeit uns kleinlich finden?

Mitbürger! wählt keinen Abgeordneten, der's jemals über sich gewinnen könnte, die Kraft, ja den Fortbestand unseres teuer erkaufte Reiches auf Spiel zu setzen. Aber bleibt auch nicht großend zu Hause am Tage männlichen Handelns. Denkt an die dunkeln Gewitterwolken, wählt den entschlossenen und besonnenen Patrioten, Herrn

Professor Ernst Hasse.

Ein Deutscher, der Gott fürchtet und sonst nichts in der Welt — höchstens noch die eigene Lauheit und Bequemlichkeit.

Wähler Leipzigs!

Wer bei der Stichwahl zwischen **Hasse** und **Motteler** deshalb, weil er nicht **Boethke** oder **Porsch** bekommen kann, den **Sozialdemokraten** wählt oder ihn durch **Wahlenthaltung** begünstigt,

der gleicht dem Manne, der, weil er seinen Lieblingswein nicht erhalten kann, **Tinte trinkt!**

Und solche Leute giebt es in „Klein-Paris“ doch wohl nur in gewissen Heilanstalten.

Ein alter krammer Liberaler.

Rheinischer Kurier
Wiesbaden.
Erscheint 15mal wöchentlich.
Bezugspreis 5 M. vierteljährlich.
Der „Rh. K.“ ist infolge seines sorgfältig und geschickt redigierten Inhaltes eines der hervorragendsten und bekanntesten Blätter wohlhabender und gebildeter Kreise geworden.
Probennummern unentgeltlich.
Anzeigen kosten 25 q. die 6 gesp. Kleinzeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Invalidendank
Annoncen-Expedition.
Königsplatz Nr. 7, Leipzig.
Erscheint 15mal wöchentlich.
Bezugspreis 5 M. vierteljährlich.

J. LEWICK
Juwelier
Königsplatz Nr. 7, Leipzig.
Erscheint 15mal wöchentlich.
Bezugspreis 5 M. vierteljährlich.

Königl. Sächs. Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 6. und 7. Juli.
Loose empfiehlt und versendet
Felix Fliess, Leipzig,
Lott.-Kollekt., Pfaffenstraße 7.

Zur Reise:
Zollfreie in Böhmen & 50 q. Reisendblätter & 40 q. Wäsendblätter & 20 q. Reis. Ein. de Cologne, Ostbäder u. l. m.
Reiseapotheke & 75 und 125 q.
Salicylsäure-Streupulver **Salicylsäure-Talg**
& Streu-Schädel 30 q. & Wäsendblätter 30 q. & 60 q.
Salicyl-Vaseline in Böhmen & 30 und 60 q.
sagen vollständig, wenn Höhe u. l. m. auf der Reise unentbehrlich sind.
Otto Meissner & Co., Nicolaisstr. 3.

Albert Meyer, Speditionsgeschäft,
Brühl 69 „Zum Tiger“
übernimmt die Beförderung von Reisegut u. l. m. nach den Bädern, Sommerfrischen sowie nach allen Orten des In- und Auslandes.
Verfügt über eine Anzahl hervorragendster Bäder und Sommerfrischen. Manne bei mir einlegen und gratis bezogen werden.
Baderstr., Kollnswert, Lagerung, Verpackung.

Wer den **rothen Zappen** über „Deutschlands nationalster Stadt“ will wehen sehen, der wähle **Motteler**, oder bleibe zu Hause und verhülle die Fenster, damit er sich nicht im **Spiegel** sehe!

Aparte Neuheit!
Moderner **Filigran-Schmuck** aus Norwegen.

Knickerboder Geradhalter
für Herren u. Damen mit Polentagewebe, für Damen und Mädchen mit Hochballen billig und leicht einrichtbar.
Moritz Wünsche,
Joh. Th. Grotewahl,
Universitätsstraße 11, Winterfeldstraße 44.

Bettwäsche.
Doppelbetten 80 q. & 90 q. & 100 q. Bettlaken 1,70 M. fertig gewaschen, weiß und blass.
Elisabeth Heidorn,
Fischerstraße 2.

B.H. Leutemann
Weinhandlung, u. Spirituosenhandlung, empfiehlt garantiert reine **Rothweine,** alten hochf. Cognac.

Was groß. Gut. 112 Rd. Höhe Brühl, in Nummer 80 Wille eine 2. Etage mit 30-60 Wille neu möbl. u. mögl. ausverkauft, sofort zu beziehen. Bei Offerten unter L. 235 Expedition dieses Blattes erbeten.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.
Verstorben:
Herr Baumeister Bruno Freitag in Leipzig mit Frau Frieda Seligmann verstorben. Herr Walter Seligmann in Leipzig u. l. m. mit Frau Frieda Seligmann verstorben.
Geboren:
Herr Baumeister Alfred Hehn in Leipzig-Schleußig eine Tochter. Herr Schenckelsgremmer & Co. in Leipzig eine Tochter.
Herrn Hans Gerstenberger geb. Hehn in Leipzig Herr Simon Kemnitz in Leipzig Herr Friedrich Gramann in Leipzig Herr Karl Dierow in Leipzig.
Aus auswärtigen Blättern.
Verstorben:
Herr Kaufmann Richard Voß in Großschau u. l. m. mit Frau Maria Voß verstorben.
Geboren:
Herrn Hans Berger in Dresden ein Sohn. Herr Wilhelm Schreiber in Dresden eine Tochter. Herr Walter Schreiber in Leipzig eine Tochter.
Geboren:
Herrn Hermann Emilie Weich in Langförth. Herr Wilhelm Schreiber in Dresden. Frau Weich verstorben. Herr Hugo in Dresden.
Giergen eine Verlobte.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Beamtentlicher Redakteur G. W. Voss in Leipzig. — In Vertretung: Georg Müller in Leipzig.

Die Agentenbriefe.

Die Agentenbriefe sind von der Reichsregierung in Leipzig eine Firma in Glatz und deren Hauptquartier in Glatz, die den Agenten die Besorgung der Agentenbriefe in Glatz zu übertragen hat. Die Agentenbriefe sind von der Reichsregierung in Leipzig eine Firma in Glatz und deren Hauptquartier in Glatz, die den Agenten die Besorgung der Agentenbriefe in Glatz zu übertragen hat.

Deutschlands Außenhandel.

Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1902. Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1902. Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1902. Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1902.

Vermischtes.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen.

Wirtschaftliche Nachrichten. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen.

Wirtschaftliche Nachrichten. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen.

Wirtschaftliche Nachrichten. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Das Reichsgericht hat entschieden, dass die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen sind. Das Reichsgericht hat entschieden, dass die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen sind. Das Reichsgericht hat entschieden, dass die Agentenbriefe in Glatz zu übertragen sind.

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Zahlung-Einstellungen zc. Die Solvenzbestimmungen Contab & Co. in 3 Wochen...

Einnahme-Ausweise. Reichsbanknoten in Umlauf. 27.1 784 000 ...

Telegramme. Fern. 24. Juni. Der Zentralbankrat der Bergwerks...

Leipziger Börse am 24. Juni. In weitere gute Nachrichten über die Ernteerwartungen...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Stollberg, Groß 100 N. Nord, Wolk, K. Kamer, Zehn, 141 G. ...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Börsen- und Handelsberichte. Wechselkurs-Bericht vom 23. Juni. Im Gegensatz...

Table with multiple columns: Kableiberichte vom Fonds-u. Produktenmarkt am 23. Juni. Includes sections for Wechsel London, Wechsel Paris, Wechsel New York, Wechsel Bombay, Wechsel Calcutta, Wechsel Madras, Wechsel Hongkong, Wechsel Shanghai, Wechsel Hankow, Wechsel Tientsin, Wechsel Peking, Wechsel Harbin, Wechsel Urumqi, Wechsel Kanton, Wechsel Hongkong, Wechsel Shanghai, Wechsel Hankow, Wechsel Tientsin, Wechsel Peking, Wechsel Harbin, Wechsel Urumqi, Wechsel Kanton.

